

erscheint täglich
6 Uhr früh in
der Druckerei, Redak-
tion Nr. 20. — Die Redaktion
befindet sich Siffanstraße 24
von 8 bis 6
die Verwaltung
Kaplag (Papierhand-
lung Jos. Krmpotic),
Ansprechbar Nr. 58.
der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
H. Krmpotic & Co.),
Herausgeber:
Herr Hugo Dudek.
die Redaktion und
Druckerei verantwortl.
Hans Lorbeck.

Polaer Tagblatt

Postparkassenkont.
Nr. 135.575.
Einkaufspreise
für den Einzelverkauf
1 K. 20.
für den Großverkauf
1 K. 10.
für den Großverkauf
1 K. 10.
für den Großverkauf
1 K. 10.
für den Großverkauf
1 K. 10.

3. Jahrgang.

Pola, Montag, 4. Juni 1917.

Nr. 3886.

Neue Unterseebootserfolge.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 3. Juni. (K.B.) Amtlich wird verkündet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Im Vunatale wurde
Vorstoß rumänischer Truppen blutig abgewiesen.
Anstienischer Kriegsschauplatz: Im San-Marco-Ge-
biet bei Görz warfen die Abteilungen des Hauptmannes
gegenwärtig den Feind mit schwebigen Vorstoß aus
vordersten Gräben. Er ließ 10 Offiziere, 500
Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. In-
dem Flieger bewarfen die Engländer bei Voss, am
1. Juni mit Bomben. In Triest wurde eine Frau und
ein Kind getötet. An der Südtiroler Front zahlreiche
Kämpfe.

Östlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.
Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 3. Juni. (K.B. — Wolffbüreau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Kampffahrt: Im Wylschate-Abchnitt hat der starke An-
griff auch gestern angehalten. Zwischen Lens
Ducant blieb gestern gleichfalls die Feuerfähigkeit
best. Nachts griffen die Engländer bei Voss, am
1. Juni bei Voss und nördlich von Moudon an. Sie wur-
den abgewiesen. In einzelnen Grabenlinien südwest-
lich von Lens wird noch gekämpft. — Heeresgruppe
Westlicher Kronprinz: Die Gefechtsfähigkeit längs der
Aisne und in der Champagne ist im allgemeinen ge-
wahrt. Erkundungsvorstöße unserer Sturmtrupps brachten
an Chemin-des-Dames südlich von Nivain mehrere
Mannwerfer, an der Aisne 13 Gefangene ein. —
Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf dem rechten Maas-
ufer wurden bei Hautbaumont, Combes und St. Michel
mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückge-
worfen. In der Nacht zum 1. Juni bewarfen eng-
lische Flieger ein im Etappengebiet befindliches Lager
mit Bomben, die von französischen Gefangenen 1 Mann
töteten und 91 verwundeten. Unsere Fluggeschwader ha-
ben der Aisne- und Moselfront mit erkannter Wir-
ksamkeit Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Trup-
penlager abgeworfen. Im Luftkampf und durch Ab-
wehren haben die Gegner gestern 10 Flugzeuge ver-
loren.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage
unverändert. In der Moldau sind in den beiden letzten
Nächten zwischen Sufita- und Putnatale rumänische
Vorstöße abgewiesen worden.

Mazedonische Front: Westlich des Wardar sind
Angriffe von Guma und Mitshakmale Angriffe mehrerer
bulgarischer Kompanien vor den bulgarischen Stellungen
erfolgreich gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 2. Juni. (K.B. — K.B.) Der General-
stab teilt mit:

Mazedonische Front: Feindliche Einheiten, denen
Angriffe von Guma und Mitshakmale Angriffe mehrerer
bulgarischer Kompanien vor den bulgarischen Stellungen
erfolgreich gescheitert.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 2. Juni. Das Artillerie-
regiment war gestern in der Gegend nördlich und östlich
bei Görz heftigster als sonst und erhielt sich mit be-
sonderer Heftigkeit im nördlichen Karstabschnitt. Unsere
Artillerie erwiderten das Feuer des Feindes gegen
unser Linien am Vosso Fanti, auf welches feindliche

Patronenmunitionschüsse folgten. In der Nacht zum
3. Juni schlugen wir in der Gegend von Rodizzo
abermals einen feindlichen Angriff auf die Höhe Punkt
632 ab. Zwei durch starkes Artilleriefeuer vorbereitete
Einleitungsversuche gegen unsere Linien in der Höhe
Punkt 126, südlich von Grazigna, und in der Höhe
Punkt 171, nördlich von Tiochi, hatten den nämlichen
Misserfolg. In derselben Nacht zog unsere Infanterie
auf dem Karste, südlich von Kostanjizza, durch ein über-
wältigendes Vorgehen unsere Linien auf einer Front
von 2 Kilometern ungefähr 400 Meter vor. Geleitern
standen über Görz zahlreiche Fliegerkampfe statt. Unsere
Flieger bereiteten Ueberfälle auf die Stadt. Bei Kisa-
vizza wurde eines der feindlichen Flugzeuge abgeschossen.
Verschiedene Anlagen, Flugfelder, Depots und Bahn-
stationen längs der Küste, von Dinno bis nach
Opicina, nordöstlich von Triest, wurden erfolgreich mit
Bomben belegt. Die Apparate kehrten alle heil zurück.

Französischer Bericht vom 1. Juni, nachmittags.
Nördlich der Mülde von Laffaux vermochte ein von
den Deutschen in der Frühe unvermutet angelegter An-
griff, dem eine heftige Beschleppung vorausgegangen war,
nur an einigen Punkten in unseren vorgeschobenen Grä-
ben Fuß zu fassen. Unseren Gegenangriffen gelang es,
den Feind nachmittags aus dem größten Teil der von
ihm genommenen Stellungen wieder hinauszurufen. Auf
der Höhe 304 leisteten mehrere deutsche Angriffe.

Französischer Bericht vom 1. Juni, abends. Ein
Angriffsversuch auf unsere Stellungen auf dem Hel-
mberge kostete dem Angreifer, der 20 Gefangene in un-
serer Hand ließ, schwere Verluste. Wir nahmen einen
feindlichen Posten südlich von Chevreux.

Französischer Bericht vom 2. Juni, nachmittags.
Auf dem Chemin-des-Dames Tätigkeit der beiderseiti-
gen Artillerien im Abschnitt Maricbié—Craonne—Che-
vreux. Einige schwache Verluste der Deutschen gegen
verschiedene Punkte, besonders nordwestlich von Ge-
höst Froimont, westlich Cerny und auf einem kleinen
Posten südlich von Chevreux, den wir dem Feinde
gestern abgenommen hatten, wurden mäßig abgewiesen.
In der Gegend der Maasflüsse glückte uns ein Hand-
streich östlich La Fleweterie, südlich Damou. Wir
brachten Gefangene ein. Sonst war die Nacht überall
ruhig.

Englischer Bericht vom 1. Juni, nachmittags. West-
lich Cherilly genommen wir etwas Boden.

Englischer Bericht vom 1. Juni, abends. Im Mai
nahmen wir 1412 deutsche Gefangene, darunter 68 Offi-
ziere. Wir erbeuteten ein deutsches Feldgeschütz, 80 Ma-
schinengewehre und 2 Granatmörser. — Sonst meidet
der Bericht nur kleinere Unternehmungen.

Englischer Bericht vom 2. Juni. Die feindliche
Artillerie war gegen die Stellungen bei Bulsecourt
Nimy tätig.

Englischer Bericht vom 2. Juni, abends. Die Ar-
tillerieaktivität ging heute auf beiden Seiten an ver-
schiedenen Punkten längs der Front weiter. Unsere
Flugzeuge leisteten sehr wertvolle Arbeit. Gestern wurden
sieben deutsche Flugzeuge abgeschossen. Drei von un-
seren Flugzeugen werden vermisst.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 3. Juni 1917.

Die Lage blieb überall unverändert.

Der Unterseebootkrieg.

Berlin, 3. Juni. (K.B.) Im Atlantischen Ozean
und im Kanal sind durch Tätigkeit deutscher Unter-
seeboote 30.500 Bruttoregistertonnen vernichtet worden.
Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei eng-

lische Dampfer, deren Ladungen unter anderem aus 7
Millionen Kilogramm Fe. für die englische Kriegs-
marine und 10.000 Ballen Baumwolle für England
bestanden; weiters ein großer französischer Dampfer mit
unbekannter Ladung, sowie russische Segler mit 80.000
Tonnen Weizen für England.

Berlin, 3. Juni. (K.B.) Im Mittelmeer wurde
wieder eine größere Anzahl Dampfer und Segler zu-
sammen 33.700 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter
diesen Schiffen befanden sich: Der bewaffnete englische
Dampfer „Harpagus“ (5866 Tonnen) mit Del und
Mehl von Kopenhagen nach Marseille unterwegs, der
bewaffnete englische Dampfer „Cosyian“ (3866 Tonnen)
mit Salpeterladung, ein Dampfer mit voller Ladung
Schwefelsäure von Valencia nach Frankreich unterwegs,
der bewaffnete französische Dampfer „Bastia“ (1305
Tonnen), welcher den Postdienst von Korfu nach Tarent
versah, ein bewaffneter englischer 3300-Tonnen-Dampfer,
der bewaffnete französische Dampfer „Biarritz“ (272
Tonnen) und der vollbeladene bewaffnete französische
Transportdampfer „Medjerda“ (1080 Tonnen), auf dem
Fahrt vor Arica nach Esmeraldas.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Stockholm, 2. Juni. (K.B.) In Beantwortung
der Telegramme des Arbeiter- und Soldatenrates vom
9. Mai l. J. richtete das schwedisch-finnländische Kom-
itee an den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg
ein Telegramm, worin es die Absicht kundgibt, mög-
lichst rasch eine allgemeine Konferenz aller Parteien
aus den neutralen Ländern, den Entente-Ländern und den
Ländern der Mittelmächte einzuberufen. Doch soll der
Termin im Einvernehmen mit den russischen und eng-
lischen Delegierten festgesetzt werden. Gleichzeitig rich-
tete das Komitee an Dänemark und Schweden ein
Telegramm, worin freudig begrüßt wird, daß alle So-
zialisten und Arbeiter, die der Internationale angehören,
sich der Initiative des Komitees anschließen haben.
Das Telegramm schließt: „Wir rechnen also auf Ihre
Mitwirkung und überlassen durch den Kurier zwei
Adressen; die eine von der Sozialistenpartei in Däne-
mark, die andere von der sozialistischen Partei in Rus-
sien und Herzogolma.“ Gezeichnet: Brauning, Trocki
und Haysman.

Stockholm, 3. Juni. (K.B.) Meldung des Ber-
reters des Korrespondenzbüros: Die Konferenz mit den
Mehrheitsdelegierten beginnt am 4. Juni. In den näch-
sten Tagen wird hier eine Deputation der englischen
Labour-Partei auf der Durchreise nach Petersburg
ernannt.

Die Neutralen.

Berlin, 3. Juni. (K.B.) „Evenska Dagblad“
meldet unter dem 2. d. Gestern nachmittags überflog
zwei deutsche Flugzeuge schwedisches Gebiet außerhalb
Landskrona. Der bekannte Flieger Dr. Phylma, der
sie für schwedische Flugzeuge hielt, floh ihnen ent-
gegen, um sie zu begrüßen. Eines der Flugzeuge er-
öffnete gegen ihn aus einem Mannlicher-Maschin-
gewehr das Feuer. Phylma, der unbewaffnet war, mußte
davonfliegen. Wie das Wolffbüreau hierzu aus zuner-
lässiger Quelle erfährt, hat sich der Vorfall so abgespielt,
daß zwei deutsche Flugzeuge beim Passieren des Zwin-
des von Landskrona, in einer Entfernung von 3000 Me-
tern vom Lande, mit einem schwedischen Landflugzeug
zusammenstießen. Das Landflugzeug bog kurz ab. Es
sind keine Schiffe geschickt worden.

England.

Amsterdam, 3. Juni. (K.B.) Wie „Handelsblad“
aus London meldet, werden sich am Sonntag die un-
abhängige Arbeiterpartei und die sozialistische Partei
zu einem einzigen Verband zusammenschließen. Die Zu-

Januenkunft beider Parteien, in der das erfolgen soll, findet in Leeds statt.

Stockholm, 3. Juni. (R.A.) Der schwedische Landwirtschaftsminister in London, Fogge, meldet laut einem in „Allshanda“ erschienenen, vom 17. Mai datierten Bericht hat der ungewöhnlich lange Winter in England die Ernte um mindestens 3 Wochen verzögert. Durch die darauffolgende große Wärme ist der Boden stark ausgetrocknet.

Der Umsturz in Rußland.

Petersburg, 2. Juni. (R.A.) Kerenski hat an den Ministerpräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: Ich teile der vorläufigen Regierung mit, daß ich, nachdem ich von der Lage an der Südwesifront Kenntnis genommen habe, zu positiven Schlussfolgerungen gelangt bin, von denen ich nach meiner Rücksicht Mitteilung machen werde. Die Lage in Sebastopol ist sehr günstig, wie auch die dort eingetretenen Episoden gleich geregelt wurden. Kerenski wird am 3. d. in Petersburg eintreffen.

Petersburg, 2. Juni. (R.A.) Kriegsminister Kerenski ist in Kiew eingetroffen, wo er mit ganz besonderer Freundlichkeit empfangen wurde. Er besprach verschiedene, die öffentliche Meinung interessierende Fragen, wobei er unter anderem erklärte, er habe während seiner Frontreise festgestellt können, daß die Bevölkerung keineswegs einen allgemeinen Charakter träge, wie behauptet worden sei. Was die versammlunggebende Versammlung betrifft, wird diese nicht vor November einberufen werden können, da man die Bevölkerung wegen der Wahlen unmöglich den Feldarbeiten entziehen könne.

London, 2. Juni. (R.A.) Das Reuterbureau meldet aus Petersburg: Die Tatsache, daß eine Gruppe von Anarchisten, deren einige mit Gewehren, Dolchen und Revolvern bewaffnet waren, unter Vortragung schwarzer Fahnen mit den Aufschriften: „Weg mit den Behörden, weg mit den Kapitalisten!“ „Es lebe die soziale Revolution!“ am hellen Tage durch die Hauptstraßen zog, ohne irgendwie behindert zu werden, gibt ein Bild von den Zuständen in der Hauptstadt. Unter den Manifestanten befanden sich Soldaten und Matrosen mit Gewehren. Der Zug hielt bei der Kasankafedrale, wo Ansprachen gehalten wurden. Einer der Redner erklärte, daß die Kundgebungen nur für die Kapitalisten gefährlich seien, nicht aber für arme Leute. Agitatoren gingen überall herum und forderten das Publikum auf, die Banken zu plündern. Sie äußerten sich, daß am Tage der bevorstehenden Gemeinderatswahlen eine neue Revolution beginnen werde.

Petersburg, 2. Juni. (R.A. — Agence Havas.) Die russische Regierung hat das Entlassungsgesuch des Votschafiers Isrowsky angenommen.

China.

Peking, 2. Juni (R.A.) Das amerikanische Reiterbureau meldet aus Peking, daß die amerikanische Mission in Peking von der chinesischen Regierung als „Mission der Freundschaft“ betrachtet wird. Die Reiterbureau hat durch die chinesische Regierung für die Bevölkerung gegen in großen Scharen zu jenen zu jenen.

Der Konflikt mit Amerika.

Bern, 2. Juni (R.A.) Der „Dien“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Senat hat heute vormittags mit 17 gegen 1 Stimme einen Antrag auf Zurücknahme der Neutralitätserklärung und auf Verwertung der amerikanischen Sätze angenommen.

Vom Tage.

Auszeichnung. Der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschlieung vom 10. Mai dem Finanzrat der kaiserlich-ländlichen Finanzdirektion Hilarius Wodopivec das Kriegskreuz für Zivildienste 2. Kl. verliehen. — Der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschlieung vom 10. Mai dem Zolloberinspektor der kaiserlich-ländlichen Finanzdirektion Alois Knoll das Kriegskreuz für Zivildienste 2. Kl. verliehen.

Spende. Der k. k. Tabakhauptverlag erlegt beim Kriegsjahrgang als Ergebnis der freiwilligen Beiträge für die Abzaktalkanten Polas pro Monat Mai 1917 Kr. 281.44.

Oper. Am Freitag fand die letzte Aufführung der Oper „Madame Butterfly“ statt. Die Oper, die mit viel Fleiß und Verständnis vorbereitet und in prunkvoller Ausgestaltung in Szene gesetzt wurde, war ein neues Beispiel für die Unermüdblichkeit unseres Kosen Kreuzes, durch künstlerische Darbietungen der Bevölkerung die gewohnte Friedensbühne zu ersetzen, andererseits aber auch dem Kosen Kreuz neue Einnahmsquellen zu erschließen. Die Leistungen der einzelnen Sängern und Sänger sind schon in den vorhergehenden Besprechungen behandelt worden. Fräulein Wiesel und Fräulein Hajaga, die Herren Illersberg, Gerschorfer, Kans, Kratzer, Straßnach und Jigon gaben ihr Bestes, um das Gelingen auch dieser Aufführung zu sichern. „Madame Butterfly“ wird für unsere Theaterbesucher eine schöne Erinnerung aus der letzten Kriegszeit bleiben.

Die Freiweide während der Nacht ist verboten. Der k. k. Feuerschutzkommissar teilt mit: Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Tiere von 5 Uhr früh bis 9 Uhr abends im Freien weiden dürfen. Die Weideausübung während der Nacht ist untersagt.

Gelegetheitskauf. Brillant-Ohrgehänge mit zwei größeren und hundert kleineren Brillanten um 3000 Kr. beim Juwelier Sorgo zu verkaufen.

Wirtschafts.

Die deutsche Weltwirtschaft. Die deutsche Weltwirtschaft ist im Vergleich mit der amerikanischen Weltwirtschaft im Jahre 1917 um 10 Prozent zurückgefallen. Die deutsche Weltwirtschaft ist im Vergleich mit der amerikanischen Weltwirtschaft im Jahre 1917 um 10 Prozent zurückgefallen.

Japanismus und deutsche Weltwirtschaft.

Vortrag des Professors Dr. H. ... über die japanische Weltwirtschaft. Der Vortrag des Professors Dr. H. ... über die japanische Weltwirtschaft. Der Vortrag des Professors Dr. H. ... über die japanische Weltwirtschaft.

Die deutsche Weltwirtschaft. Die deutsche Weltwirtschaft ist im Vergleich mit der amerikanischen Weltwirtschaft im Jahre 1917 um 10 Prozent zurückgefallen. Die deutsche Weltwirtschaft ist im Vergleich mit der amerikanischen Weltwirtschaft im Jahre 1917 um 10 Prozent zurückgefallen.

Unser Verhältnis zur Türkei hat nichts mit Imperialismus zu tun. Hier handelt es sich um Geschäfte, die die Türkei politisch, militärisch und wirtschaftlich zu stärken. Die Politik des Auswärtigen Amtes war immer sehr vorsichtig. Ein unverantwortlicher Schriftsteller kann sich da mehr gehen lassen, als ein verantwortlicher Staatsmann. Das Auswärtige Amt immer die Parole: „Weltpolitik und kein Krieg!“

Neues aus der Kriegsliteratur.

Livland.

Von Winkler.

Der Vormarsch der Mittelmächte in russisches Gebiet bis zur Dina, bis an die Grenze Livlands, das zwischen dem Rigaer Meerbusen und dem Peipus-See liegt. In unseren Tagen wurde das Gebiet viel genannt, aber man kann ruhig sagen, daß es in bezug auf Geschichte, Volks- und Landesverhältnisse für den Westen auch heute noch zu den nahezu ganz unbekanntesten Gegenden gehört. Bisherlich würden wir besser sagen, daß es in den letzten Jahrzehnten wieder unbekannt wurde. Denn seit Porpat keine deutsche Unübersicht und deutsche Mittelschulen besitzt, ist der Zusammenhang Livlands mit dem deutschen Westen fast gelöst und das Schicksal der dortigen Völker beinahe interesselos geworden. Man weiß kaum, daß vom Finnischen Meerbusen südwärts die Esten, an sie anschließend die Liven wohnen, beide finnischen Stammes, ferner die inbogensinnigen Letten und, schon westlich der Dina, die Litauer, die gleichfalls dem inbogensinnigen Stamm angehören. Am tiefsten in Bergelassenheit geriet aber, daß in Livland außerordentlich viel deutsche Kultur steckt und daß dort von altersher sich ein schweres Ringen zwischen dem Deutsch- und Slaventum abspielte.

Lehter Umstand ist nicht sehr verwunderlich, wenn man einige Kenntnis von der Entwicklung des Deutschtums und des Russentums hat, weil in Livland naturgemäß die beiden Entwicklungen aneinanderprallen mußten. Die Anfänge Russlands können bis in das Jahr 862 n. Chr. zurückverlegt werden, als nach der Tradition der Normanne Rurik seine Herrschaft bei den Slawen in Großnongorod errichtete; kurz vorher aber, 843 und 870, war durch die Beiträge von Verdum und von Merzen das Fundament zum Heiligen römischen Reich deutscher Nation gelegt worden. Und da die beiden Gründungen im Werdegang einander immer nähertraten mußten, die deutsche gegen Osten, die russi-

sche nach Westen, so war das Land, um das der Deutsche Ritterorden so hart kämpfte, arg umbrannt und oft überflutet.

Genau, Rußland ist auf slawischem, teilweise auch auf finnischem Boden entstanden; aber es ist doch kein slawisches Gebilde, sondern ein germanisches. Das sollte nicht aus der Erinnerung schwinden. Die ursprünglichen „Russen“ waren Normannen, also Schweden. Der Beweis dafür liegt im russischen Namen. Die Esten, die länger als ein Jahrtausend bereits zwischen den Russen und den Schweden wohnen, nennen Rußland noch heute „Wenne-ma“, d. h. das Schwedenland; „Koski-ma“ aber, das Rußland, ist für sie nicht Rußland, sondern Schweden. Auch bei den Byzantinern hießen die Normannen, die durch das heutige Rußland als Krieger nach Konstantinopel kamen, die Rhos. Und vor dem Auftreten der Normannen gab es kein „Rußland“. Der Name Koski oder Rhos bei den Esten und Byzantinern stammt wahrscheinlich von den Ruobslagen, den Rudergemeinschaften, in die zur Zeit des ältesten Königtums in Schweden, im 9. Jahrhundert n. Chr., die schwedische Küste eingeteilt war. Diese Genossenschaften waren Wehrbezirke, die rudernbenutzenden Wikinger hießen die Ruobden. Sie kamen über die Ostsee, drangen in die Ströme ein, die im Slawenlande entspringen und auf finnischen Boden münden, fuhren die Gewässer aufwärts und gründeten unter den Bewohnern ihre Herrschaft. Diese wuchs zuerst von Norden nach Süden; früher oder später aber mußte das russische Wachstum auch die Richtung nach Westen einschlagen. Deutschstum und Russentum waren damit von Anfang an dazu bestimmt, aufeinander zu treffen. Da lag aber zwischen ihnen Livland, obzwar schon längst von jedem der beiden besetzt.

Eine kurze Uebersicht der Hauptdaten livländischer Geschichte dürfte am Platze sein. Der Nordrand des Bodens, Estland, wurde 1219 von Dänemark erobert, aber 1246 dem Deutschen Ritterorden überlassen, der 1283 die Eroberung Preußens beendet und Kurland und Livland gewonnen hatte. Die 1386 erfolgte Vereinigung Litauens mit Polen wurde dem Orden verhängnisvoll. In der Schlacht bei Tannenberg wurde

er 1410 von den Polen geschlagen, dem Ausbruch Livlands gegenüber wurde die Widerstandskraft schwach und mit Hilfe behauptete sich der Orden in Livland unabhängig von den Russen, Kurland und Estland waren nur mehr polnische Lehen. Das Ende des Livländischen Ordens kam 1561; Estland fiel an Schweden, Livland an Polen. Der Lage entsprechend waren Schweden an den Ausbau seiner Ostseeherren zu denken, um die während der Zeit des europäischer Kriege zu werden; August II. Adolf eroberte 1621 Livland. Die Konkurrenzansprüche Polens wurden durch den schwedisch-polnischen Krieg zu seinen Ungunsten geschieden und 1660 verzichtete es im Frieden von Oliva auf Livland und Estland zugunsten Schwedens. Bemerkenswerter Weise gab auch Rußland auf in diesen Gebieten gemachten Eroberungen an Schweden zurück. Ein neues Kapitel brachte der Nordische Krieg (1700—1721). Auch Rußland wollte eine Seemacht werden und da war die schwedische Ostseeherrenmacht, Peter d. Gr. von Rußland schloß durch Veranlassung des livländischen Abtinen Vatski ein Bündnis mit Polen, das aber dafür wieder das schwedische Livland begehrt. Karl XII. von Schweden überließ ihm seinen Sieg bei Narwa die Dina, überließ Livland und Kurland und bereitete der polnischen Krone Augustus II. ein jämmerliches, vorläufiges Ende, das auch dem russisch-polnischen Bunde. Doch die Schweden bei Pultawa vernichtete mit einem Schlage die Livland Schwedens und der Elene Feind nahm Livland, Ingermanland, Karelien und Finnland unabhängig in Besitz. Finnland allerdings wurde 1721 im Frieden von Nistadt von Rußland an Schweden zurückgegeben.

Für Rußland ist die frühliche Ausbreitung der Schweden nicht zum Segen geworden. Seit 1700 gegen die Ostsee ging ursprünglich von Pskow (Weslan) und dem Fürstentum Pskow über den oberen Dina aus. Wäre es damals dem Russentum gelungen, bis an das Meer zu kommen und das ostliche Küstengebiet sich einzuverleiben; so hätte es wenigstens am Teil, trotz der kirchlichen Trennung im Jahr 1054 mit der Entscheidung des östlichen

Ausweis der Spenden

Die Kassen der ... Frauenhilfsvereins ... sind zur ... und ... Zwecks folgende Spenden eingelaufen:

(Spenden bis inkl. 1. Juni)

Für das Rote Kreuz:

Frau Leopoldine Novara, Oberingenieursgattin, 20 K; Frau Hermine Kohl in Baden, 20 K; 5 Prozent des Reinertrages vom Kino „Novara“ 60 K; 12 Eselböden 15 K; Basarverkauf 38 K; Sammlung des „Polar Tagblatt“ 50 K; Herr A. Milovan 5 K; Peter Manzu 5 K; 5 Prozent des Reinertrages vom Theaterkino 11 K 59 h; Halbjahresertressen der Kriegsanleihe Nominale 1000 K 11 K 90 h; Herr R. Brueker, Kaufmann, 10 K; Reinertrag des Gartens Pauletta 39 K; Frau Josefine Helm 2 K. Hierzu der frühere Ausweis 19.111 K 54 h. Gesamtbetrag 19.702 K 3 h.

Prothesenfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine:

Blumenverkauf im Marinekasino (Gärten von Pietruska und Paulitta) 14 K 40 h; Rosenverkauf im Marinekasino (Gärten des Marine-Land- und Wasserbauamtes) 22 K 85 h. Hierzu der frühere Ausweis 1731 K 69 h. Gesamtbetrag 1768 K 94 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

(Spenden bis inkl. 1. Juni)

Für das zu errichtende Invalidenheim:

Sammlungen des erweiterten Damenkomitees 151 K 20 h; Sammlung des Maschinenwärters E. Resek 24 K; Sammlung des Fräuleins Menschlik 3 K 40 h. Hierzu der frühere Ausweis 16.778 K 85 h und Kriegsanleihe Nom. 200 K. Gesamtbetrag 16.957 K 45 h und Kriegsanleihe Nom. 200 K.

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

5 Prozent des Reinertrages vom Kino „Novara“ 60 K; Sammlungen des „Polar Tagblatt“ 214 K; Sammlungen des „Gazzettino di Pola“ (für Polaer Familien) 7 K 60 h; 5 Prozent des Reinertrages vom Theaterkino 11 K 59 h; Spenden der hier zu Besuch eingelangten Damen 62 K.

Für die im Felde Erblindeten:

Sammlung des „Polar Tagblatt“ 14 K.

Für den k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds:

Monatsbeitrag des Dr. M. Depiera 20 K.

Für die allgemeine Kriegsfürsorge:

Reinertrag der Gemüsegärten: Grund Werker 33 K 60 h, im Steinbruch 19 K 30 h. Hierzu der frühere Ausweis 104.818 K 6 h und Kriegsanleihe Nom. 1100 K. Gesamtbetrag 105.950 K 15 h und Kriegsanleihe Nom. 1100 K.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Heute neues Programm!

Fortlaufende Vorstellungen von 2:30 bis 8:30 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. -- Preis K 2.--

Kinotheater „NOVARA“.

Heute Montag:

ODETTE

Großartiges Drama in 4 Akten.

Dieser Film wurde überall mit dem größten Erfolge vorgeführt.

Auch für Kinder.

Wir müssen uns der Weltmacht ankundigen. Wir müssen auf unsere Jahre ... Friedenstriebe mit Russland ...

Kriegsanleihezeichnung durch Befehl.

Die Zeichnung von Kriegsanleihe mußte auch fern ... werden, die gerade im Zeitpunkt der ...

Wohin hat den ... hat, Kant und Hajje haben ... an eine Verstrankung ...

Es war ein verdienstvolles Werk des unermüdeten Paul Rohrbach, einmal in breiter Form eine ...

Die Zeichnung von Kriegsanleihe mußte auch fern ... werden, die gerade im Zeitpunkt der ...

Die Technik der Kriegsanleihezeichnung mit ... Hilfe nahme der Befehlung ist aber in sehr ...

Wohin hat den ... hat, Kant und Hajje haben ... an eine Verstrankung ...

Die finanziellen Vorteile der Befehlung sind in ... die Augen springend. Niemand braucht die Befehlung ...

Ein großer Erfolg der Kriegsanleihe



ist die Bürgschaft
eines ehrenvollen
Friedens!

„DRUSEIDT“ der vollkommenste Füllbleistift der Welt

Nach kurzen Gebrauch
dauernd unentbehrlich.

Einzig bequem, den Knopf nur drück,
Schreibe, dann drück' das Blei zurück.



Gebrauchsanleitung: Ein Druck auf den Knopf drückt die Bleispitze zu dem Blei zurück, so daß man ohne die Schreibart zu ändern, die Bleispitze bei jedemmaligem Druck auf den Knopf durch irgend einen Umstand ab, so drückt man sie wieder zurück. Ein Druck auf denselben bewirkt wieder das Zurückziehen der Bleispitze. Der Bleistift braucht somit keine Federsteckhülse, kein Drehen und ist sehr leicht zu schreiben. Die Schreiblinie ist dünn und braucht daher nicht gespült zu werden.

Reserveminen: Jeder Druckstift ist in der Halbbeladung mit Reserveminen gefüllt. Nach Verwenden der Reserveminen verwende man nur Original-Druseidminen, die in allen besseren Schreibwarengeschäften erhältlich sind. Kein Artikel der Welt eignet sich so vorteilhaft als Posterschönheit und der ideale, mit einer Hand zu bedienende Druckstift Patent-Druseidt; derselbe ist in Metall-, Zellulose- und einem Luxusausführung in verschiedenen Größen mit Graphit-, Kopier- und Farbstiftminen erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

„Barantol“ ist das idealste Eierkonservierungsmittel und zeichnet sich vor allen ähnlichen Mitteln durch besondere Vorzüge aus.

Erhältlich in Packungen A (für 100—120 Eier), B (75—100), C (50—70) und E (200—250) Eier.

Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale Pola derzeit in Laibach übernimmt Zeichnungen auf die
VI. österreichische Kriegsanleihe
zu den Originalbedingungen des Prospektes.
Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt in Laibach.

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Conrads-Wafler.

72

(Nachdruck verboten.)

Ertaunt sah er sie an.
„Mit solchen Gedanken hast du dich beschäftigt?“
Sie nickte lächelnd.
„Ja. Du weißt doch, daß ich deinem Beruf ein großes Interesse entgegenbringe. Dein Vater ist leidend und spricht oft davon, daß er es gern sähe, wenn du deinen Abschied nähmst und wenigstens die Oberaufsicht von Falkenried in die Hände nehmen würdest. Er meint, dann könntest du in Ruhe sterben. Ich muß dir sagen, Hasso, dein Vater ist kränker, als ihr alle glaubt, er zeigt es nur nicht so.“
Besorgt blinnte Hasso vor sich hin.
„Denkst du wirklich, daß dein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt?“
„Ja — zu den ernstesten Besorgnissen. Und du weißt ihm eine Freude machen, wenn du ihm sagst, daß du nach Falkenried kommen willst, für immer. Nur da sein sollst du. Die Augen des Herrn müssen über einen solchen Besatz werden, wie Falkenried ist. So sagt Onkel Herbert oft. Und er hat recht. So wenig er selbst noch leisten kann — seine Anwesenheit genügt doch, um jeden Beamten an seine Pflicht zu mahnen. Du brauchst, auch wenn dein Vater einmal nicht mehr am Leben ist, keine Angst zu haben, daß dir für deinen Beruf keine Zeit mehr bleibt. Das läuft alles ohne dich; Colmar ist außerordentlich tüchtig und pflichttreu, und ich stelle dir natürlich gern in Zukunft meine schwachen Kräfte zur Verfügung. In Fritz

Colmar erzieht sich außerdem sein Vater einen zuverlässigen Nachfolger. Den halte dir für die Zukunft fest. Ich habe mir das oft überlegt, denn ich habe mir gedacht, daß du es in Falkenried nicht aushalten würdest, wenn du nicht in deinem Beruf hier tätig sein könntest. Ganz von selbst bin ich da auf den Gedanken gekommen, daß du dir das Stück Viehland zum Flugplatz einrichten könntest. Und — ich habe das auch bereits deinem Vater von allen Seiten beleuchtet.“

Hasso fuhr auf und faßte ihren Arm.
„Das hast du getan?“
Sie atmete tief auf, als sie das frohe Aufleuchten seiner Augen sah, das sie so lange schmerzlich vermist hatte.

„Ja, das habe ich getan.“
„Und Papa?“ forschte er erregt.
Sie lächelte.
„Er hat es ganz leidlich aufgenommen. Erst wollte er ein bißchen aufbegehren. Aber dann mußte ich ihm das alles klar machen und sagte ihm rund heraus, daß du nur so dauernd in Falkenried zu sein wirst. Und da hat er sich langsam mit dem Gedanken vertraut gemacht. Wenn du nun mit ihm darüber offen sprechen willst, so glaube ich sicher, daß du nicht auf große Schwierigkeiten stoßen wirst.“

Mit warmem Druck faßte er ihre Hand.
„Es ist ganz wunderbar, Rose, mit welchem Verständnis und welchem Interesse du dich in meine Lage gebachst hast. Ich weiß nicht, wie ich dir danken soll. Mir scheint, ich muß dich immer mehr als eine Art guter Vorsehung für mich betrachten. Wie soll ich dir danken?“

„Sie wurde ein wenig rot, aber ihr Gesicht war still und ruhig. Es war jetzt eine so köstliche, friedliche Ruhe in ihrer Seele, nun sie sah, daß Hasso die Enttäuschung, die ihm Natajscha zugefügt hatte, zu überwinden schien. In ihren Augen lag ein klares Leuchten, aber sie verrieten trotzdem nichts von dem, was Hasso in ihrer Seele lebte. Freudig hätte sie ihr ganz Leben geopfert, um ihm eine Stunde des Glückes zu schaffen. Daß er sich mit Selbstverwürfen quälte, wußte sie nicht. Sie meinte, sein jüdes, düsteres Weinen sei durch den Schmerz um Natajschas Verzicht und die dort verursachte worden.“

„Sprich doch nicht von Dank. Ich bin doch froh, wenn es mir das Schicksal vergönnt, dir ein kleinen Dienst zu erweisen. Ich stehe ja noch in deinem Schuld.“

Er schüttelte ärgerlich den Kopf.
„In meiner Schuld? Du weißt wohl nicht, wo du sprichst?“

„Doch, dir verdanke ich es, daß mir hier alle mit so viel Liebe entgegenkommen.“

„Aber Rose — komm doch nicht immer wieder darauf zurück,“ schalt er fast zornig.

Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust.
„So laß uns unsere gegenseitige Rechnung abgleichen,“ bat sie leise.

„Stolze Rose — stolze Rose!“ schalt er mit einem leisen Lächeln.

„Sprichst du mir die Berechtigung ab zu deinem Stolz?“ fragte sie halb ernst, halb scherzend.

(Fortsetzung folgt.)